

Kuba! Mein eigener Reisebericht stimmt mich nachdenklich.

(Fotos folgen später!)

Vom 5. bis 20. Oktober 2013 verbrachte ich 2 Wochen auf der Karibikinsel Kuba. Organisiert war die Reise von mediCuba-Suisse. Wir waren 20 Teilnehmer, geführt von Lala, einer perfekt Deutsch sprechenden kubanischen Reiseleiterin, Angelito unserem wunderbaren Chauffeur und Ruth, einer auf Kuba lebenden Bernerin: Ein tolles, kompetentes und menschliches Trio, dem wir alle uns uneingeschränkt anvertrauten.

Kurzgefasstes Geschichtliches:

Nach jahrhundertewährendem, opferreichem Befreiungskampf der Kubaner gegen die Kolonialmacht Spanien, ging Kuba letztendlich -die Spanier verloren den 4 jährigen Krieg gegen die USA-1898 in die Hände der Amerikaner über. Kuba entwickelte sich in der Folge in Abhängigkeit von den USA und von seinen eigenen wirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Möglichkeiten (Stichwort: Zuckerrohr), unter mehr oder weniger US-abgesegneten Marionettenregierungen, zu einerseits einem Eldorado reicher Zuckerbarone und Tummelplatz der damaligen Glanz und Gloria Gesellschaft aus der ganzen Welt (inklusive mafiöser Elemente) und andererseits zu einem Land mit mausearmer, besitz- und rechtloser Bevölkerungsmehrheit. Auf diesem Boden kam es zur kubanischen Revolution, die Fidel Castro und seinen Bruder Raul sowie Che Guevara und ihre Mitkämpfer 1959 zu weltbekannten Figuren machte. Als Folge davon und parallel mit der Einführung des Regierungssystems eines kubanischen Sozialismus, der u.a. auch vor Landenteignung ausländischen Grossgrundbesitzes nicht Halt machte, kam es zum Aufbau eines rigorosen Handelsembargos durch die USA gegen Kuba, das bis heute anhält und die Entwicklung Kubas nachhaltig beeinflusst. Kuba suchte und fand damals den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den anderen kommunistisch geführten Ländern, wurde aber durch deren Zusammenbruch 1990 in eine seiner schwersten Krisen gestürzt, aus der es sich heute herauszuangeln versucht.

Kuba, das Paradies? Es gibt das ganze Jahr hindurch marktfrisches Obst und Gemüse in Hülle und Fülle. Die Vielfalt der Früchte spiegelt sich in der Farbenpracht der Häuserzeilen wie in der Buntheit der Kubaner, sei es in deren Hautfarbe oder deren Kleidung. Die Rinder finden endlose Weiden und lagern in Herden unter riesigen, schattenspendenden Bäumen. Als Wohltuer werden sie von fliegenden Ungeziefer fressenden Rinderreihen auf Schritt und Tritt begleitet. Aasgeier am hohen Himmel warten auf die ihnen anvertraute Entsorgung der Nachgeburt frisch geworfener Kälber. Wohlgenährte Hunde streunen zielsicher und vom Menschen ungestört, auch in Grosstädten durch emsiges Verkehrstreiben oder geniessen, wo auch immer vor sich hindösend, ihre Siesta. Sie sorgen für die Entfernung von Organischem während die Menschen ohne Minderwertigkeitsgefühl sich dem restlichen Unrat annehmen mit dem Resultat: Sauberkeit überall! Kuba ist Bewegung, seine Bewohner unterwegs, sei es zu Fuss, auf dem Velo, einzeln oder zu dritt, Pferdekarren und – kutschen, Ochsespann, Töffs, Oldtimer 1959 und älteren Jahrgangs, zu Bussen umgebaute Viehtransporter, Velotaxis, Traktoren etc etc. Und überall Musik, Instrumenten kunstvoll entlockt und Kehlen lebendig und musikalisch enspringend, auch hier Bewegung. Kunst auch am Gebäude und im Ausstellungsraum. Oder am Himmel: täglich ziehen Wolkentürme übers Land, machen einer gleissenden Sonne Platz oder verdichten sich zu grauschwarzem Wolkenbruch, dem das dachlose Oldtimertaxi samt Inhalt bedenkenlos sich aussetzt im Wissen darum, dass, was von Oben

reinkommt unten ungebremst rausgeht und ohnehin alles wieder innert Kürze abtrocknet. Riesige Reisfelder und Zuckerplantagen wechseln mit wenig intensiv bearbeiteten Landschaften, durchzogen von Bächen und Flüssen mit einem schier endlosen Baum-, Gebüsch- und Blumenreichtum. Wasserbüffel tümpeln in schattigen Gewässern und eigenbrödlerische Hühner stolzieren graziös am Strassenrand, am besten neben der Bushaltestelle, denn hier findet sich Krümmeliges.

Kuba bezeichnet sich als 3.Welt –Land. Es ist mauearm, über beide Ohren verschuldet, erhält kaum Kredite. Wie sein Wirtschaftsmotor stottert auch das Abzahlen von Schulden. Potentielle Investoren fürchten zwar um ihren möglichen Profit, aber mehr Angst haben sie vor wirtschaftlichen Sanktionen, die sie ereilen könnten vom weltumreichenden Arm der US-Justiz, wenn sie mit Kuba zusammen Geschäfte betreiben wollen. Und trotzdem: in Kuba gibt es keinen Analphabetismus, die Neugeborenensterblichkeit ist niedriger als in den USA, die Altersstruktur der Bevölkerung gleicht der unsrigen mit der Tendenz zur Ueberalterung. Schulbesuch ist obligatorisch und gratis. Die Inanspruchnahme medizinischer Leistungen ist für die Bevölkerung gratis. Kinder spielen auch in Millionenstädten auf den Strassen ohne Angst vor sexuellem Missbrauch, Entführung oder Anstiftung zum Drogengenuss. Religionen sind aus dem Alltag nicht wegzudenken und auch die Katholische Kirche darf, sofern sie sich auf ihr Kerngeschäft beschränkt, welches heisst: Gutes tun, wieder den Bedürftigen gegenüber offen zeigen. Die Aus- und Weiterbildung zum kubanischen Arzt ist in ihrem zeitlichen Rahmen absolut ebenbürtig mit dem Weg, der bei uns in der Schweiz gegangen werden muss und somit deutlich länger und intensiver als er in vielen europäischen Ländern verlangt wird. Kuba exportiert ärztliche Hilfe gegen Erdölimporte (Venezuela). Kuba, ein 3.Welt-Land hat Visionäres unter widrigsten Umständen zu Realität werden lassen.

Je länger ich über meinen Kubabesuch reflektiere umso mehr formt sich in mir die Frage: **das US-Embargo, ist es ein Fluch oder ein Segen für Kuba?** Die AIDS-Epidemie hat Kuba -dank seiner wirtschaftlichen wie touristischen Isolation?- praktisch nur am Rande gestreift. Smog in den Städten? Woher sollte er kommen? keine Schwerindustrie, klimabedingt keine Heizungen und, was wohl am meisten zählt, absolut kein Verkehrschaos. Im Unterschied zur restlichen Welt ist das Auto (noch?) nicht das vergötterte Sinnbild persönlichen Wohlstandes. Was wäre geschehen, wenn die kubanische Revolution nicht stattgefunden hätte? Hätte sich Kuba wohl so weiter entwickelt, dass es sich heute sozioökonomisch irgendwo auf der Bandbreite zwischen Florida und Haiti befände? Wie geht es mit diesem Land weiter, wenn einmal die charismatischen Revolutionshelden nicht mehr seine Entwicklung mitbestimmen. Kann Kuba weiterhin ein Idol sein für viele beinahe hoffnungslose Lateinamerikaner oder Afrikaner, ein zwar armes Land, jedoch ohne himmelschreiendes Elend, dafür mit Würde und Stolz? Ein Land, wo man die Vor- und Nachteile seines politischen Systems offen präsentiert bekommt und mit den eigenen Augen – zum Nachdenken anregend- wahrnehmen kann. Dies im krassen Unterschied zur sogenannten entwickelten Welt, deren Glanz sich im uns sichtbaren Reichtum und -trotz aller Korruption- steigenden Börsenkurs mitteilt und deren Kehrseite der Medaille sich in unseren Augen fernem, dem täglichen Nachsinnen entzogenen Armenslums in kaum vorstellbaren Dimensionen verliert....

Kuba bereisen ist eine reiche Erfahrung, lautet mein Fazit!